

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

13.8.1884 (No. 191)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. August.

No. 191.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 9. d. Mts. ist der Secondlieutenant Freiherr von Baumbach vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Rheinischen Kürassier-Regiment Nr. 8, in dieses Regiment versetzt worden.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 12. August.

Der „Times“ wird aus Durban gemeldet, die Regierung des Kaplandes habe eine Bekanntmachung erlassen, in welcher sie erklärt, daß sie die Walfisch-Bai nebst dem anliegenden Gebiet einverleibe. Lord Derby, der englische Kolonialminister, ist bekanntlich der Urheber des sinnreichen Systems, demzufolge nicht England, sondern jede einzelne Kolonie so viel Land einverleibt, als ihr dienlich scheint, um sich den Wettbewerb anderer civilisierter Nationen vom Leibe zu halten. Derby hat dieses System mit Erfolg den Australiern anempfohlen, er hat es jetzt auch in Südafrika heimisch gemacht. Der Kapkolonie scheint viel daran zu liegen, mit ihrer neuen deutschen Nachbarschaft von vornherein auf möglichst schlechten Fuß zu kommen. Sie hat Einverleibungen wiederholt abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß ihre ohnehin gedrückte Finanzlage die Kosten derselben nicht tragen könne. Seit dem Augenblicke aber, daß der Deutsche den südafrikanischen Strand betreten, scheint ein wahres Einverleibungsfeber die sintende englische Kolonie ergriffen zu haben. Die Kapregierung greift plötzlich nach allen Seiten um sich, weil sie hofft, durch scheinbare Kraftäußerungen die deutsche Niederlassung in Angra Pequena noch ersticken zu können. So erhielt denn auch die halb verlassene Walfisch-Bai mit ihren zwei englischen Polizisten in den Augen der Herren in Kapstadt eine ganz ungeahnte Bedeutung. Wie weit die Herren auf diesem Wege kommen, werden wir ja sehen.

Im Verlage der akademischen Verlags-Buchhandlung von J. C. B. Mohr in Freiburg erscheint unter dem Titel „Marguarthen's Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart in Monographien“ ein Sammelwerk, auf welches wir die Aufmerksamkeit unserer Leser an dieser Stelle hinlenken möchten. Der Zweck dieses Werkes, an welchem eine große Zahl deutscher und außerdeutscher Gelehrter mitarbeiteten, geht dahin, sowohl den Juristen als auch den am politischen Leben beteiligten sonstigen Kreisen neben einer Entwicklung der dieses Gebiet beherrschenden allgemeinen Lehren eine anschauliche, auf der vollständigen Einzelkenntnis beruhende Darstellung der öffentlich rechtlichen Verhältnisse der heutigen Staatenwelt zu bieten. Das Bedürfnis nach einer solchen Sammlung war ein längst gefühltes, namentlich da alles, was die Literatur auf diesem Gebiet Aehnliches aufweisen konnte, veraltet und danach zum Teil unbrauchbar war. Das ganze Werk ist auf vier Bände berechnet, von denen jeder in zwei Halbbände zerfällt. Von dem 1. Bande, welcher den Allgemeinen Teil enthält, ist der erste Halbband bereits im vergangenen Jahre erschienen. Der 2. und 3. Band umfaßt das Staatsrecht des Deutschen Reichs (von Professor Laband) und der deutschen Einzelstaaten.

Heute liegt uns abermals eine recht umfassende Fortsetzung dieses Sammelwerkes vor. Zunächst des 2. Bandes zweiter Halbband, in welchem eine Darstellung des Staatsrechts von Preußen (von Professor Schulze-Heidelberg) und des Staatsrechts von Sachsen (von Bergamont-Direktor Leuthold) gegeben ist. Daran reiht sich von Band 3 die zweite und dritte Abtheilung des ersten Halbbandes, welche das Staatsrecht von Württemberg (von Landgerichts-Rath Gaupp) und das von Baden und Hessen bringen, letzteres vom Ministerialrath Schenkel, letzteres von Professor Garais. Es steht noch aus als Anfang des 3. Bandes das Staatsrecht von Bayern (von Professor Vogel), welche Abtheilung jedoch bereits unter der Presse ist.

Die drei letzten Abtheilungen (2. Halbband) des 3. Bandes liegen dagegen bereits vollständig vor. Sie enthalten: 1. Abtheilung: Das Staatsrecht von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz (Rechtsanwalt Büfing), von Oldenburg (Landgerichts-Präsident Beder), von Braunschweig (Landshut Otto), von Anhalt (Landgerichts-Präsident Vietscher), von Waldeck (Dr. Böttcher), von Schaumburg-Lippe (Landrichter Bömer), von Lippe (Archivrat Falkmann). — Die zweite Abtheilung enthält das Staatsrecht der thüringischen Staaten, und zwar: Sachsen-Weimar-Eisenach (Professor G. Meyer, Jena), Sachsen-Meinungen (Geh. Regierungsrath Richter), Sachsen-Altenburg (Geh. Regierungsrath Sonnenfels), Sachsen-Koburg-Gotha (Geh. Justizrath Forst), Schwarzburg-Rudolstadt (Rechtsanwalt Klinghammer), Schwarzburg-Sondershausen (Staatsrath Schambach), Neuh. Alt. Linie (Justizrath Liebmann), Neuh. jüngere Linie (Rechtsanwalt R. Müller). — Die dritte Abtheilung endlich bringt das Staatsrecht der freien und Hanse-Städte: Hamburg (Rechtsanwalt Wolfson), Lübeck (Senator Klümann), Bremen (Rechtsanwalt Sievers).

Der 4. Band soll, wie bis jetzt festgesetzt, bringen das Staatsrecht von Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, der Vereinigten Staaten von Nordamerika, von Belgien, Dänemark, Großbritannien und den britischen Kolonien, von Frankreich,

Griechenland, Italien, den Niederlanden, Schweden-Norwegen und Rußland. — Dieser vierte Band gelangt theils im Jahre 1884, theils 1885 zur Ausgabe.

Deutschland.

* Berlin, 11. Aug. Die Großfürstin Wladimir hat gestern Abend ihre Reise nach Kissingen fortgesetzt, nachdem sie in der russischen Botschaft gemeinsam mit ihrem Bruder, dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, zu Abend gespeist hatte. — Der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, begibt sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Deutschland nach Vargin. Es ist natürlich, daß Fürst Bismarck das Verlangen hat, so bald wie möglich den Staatsmann zu sprechen, der Deutschland auf der Londoner Konferenz vertreten hat. Graf Münster wird auch dem Kaiser Wilhelm seine Aufwartung machen. — Der Rückkehr des Staatssekretärs des Innern, Hrn. v. Böttcher, aus Heringsdorf wird zum Freitag den 15. d. entgegengefahren. Bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche wird sich Herr v. Böttcher zum Reichskanzler nach Vargin begeben behufs Feststellung des Zeitpunktes für die Neuwahlen zum Reichstag und zur Besprechung anderer parlamentarischer Fragen.

Guxhaven, 11. Aug. Das deutsche Geschwader, bestehend aus 10 Schiffen, passirte um 6 Uhr Abends Rangelbaake und wird hier ankern.

Hannover, 11. Aug. Der Parteitag für Hannover unter Leitung von Bennigsen's ist für den 14. September in Aussicht genommen. — Der Tischlerstreik ist nach siebenwöchentlicher Dauer heute endlich beigelegt.

Homburg, 11. Aug. Die Kaiserin ist heute Vormittag mittelst Extrazugs nach Potsdam abgereist.

Stuttgart, 11. Aug. Die Typhusepidemie unter unserem Militär ist leider im Zunehmen begriffen. Bei einem von Stuttgart nach Smünd verlegten Bataillon gab es seit dem 27. Juli 48 Erkrankungen. Die Zahl der auf der Solitude untergebrachten Kranken aus der Stuttgarter Garnison beträgt zur Zeit 107; zusammen in Stuttgart und Smünd 155, darunter 20 Schwerekrankte, 23 Resonvalentes; 15 Mann sind indeß als geheilt entlassen, 3 sind gestorben. Letztere Zahl ist relativ sehr günstig; es steht aber zu befürchten, daß die Todesfälle sich nicht auf diesem niederen Prozentsatz halten werden. Auch in der Reiterkaserne ist jetzt ein Typhusfall vorgekommen; die Fälle in der Stadt sind vereinzelt und übersteigen die alljährliche Zahl der Typhus-Todesfälle im Sommer nicht sehr. Die größeren Uebungen, zu welchen die Infanterie aus Stuttgart und Smünd morgen hätten abrücken sollen, unterbleiben vorläufig.

Regensburg, 10. Aug. Der bayerische Handwerker-Tag wurde heute um 10 Uhr durch den Vorsitzenden Billing mit einem Hoch auf den König eröffnet. 33 Zünfte sind durch 180 Delegirte vertreten. Zunächst wurde eine Resolution angenommen auf Beschränkung der zügellosen Gewerbfreiheit und auf Einführung obligatorischer Zünfte; als Referent fungirte Reber-München. Ueber die sodann gefasste Resolution einer Petition an den Reichskanzler, auf den Bundesrath seinen Einfluß dahin geltend zu machen, den Antrag Ackermann zu genehmigen, referirte Steyer-München. Bezüglich der Reichstags-Wahlen gelangte die Resolution vom allgemeinen deutschen Handwerker-Tag dieses Jahres zu Frankfurt a. M. zur Annahme; Referent war Schüb-Milbing. Schließlich wurde eine Resolution betreffs Beschränkung des Submissionswesens, der Gefängnisarbeit und des Hausirhandels genehmigt, über welche Biehl-München referirte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Aug. Zu den vielen „Tagen“, welche jetzt die Welt unsicher machen, wird sich noch im Laufe der morgen beginnenden Woche ein „Kaufmanns-Tag“ in Wien gesellen und wenn ich seiner hier Erwähnung thue, so geschieht es, weil seine Beratungen und eventuellen Beschlüsse auf Verhältnissen fußen, die so ziemlich in allen Ländern dieselben sind und weil dieselben also voraussichtlich eine Reihe von ähnlichen „Tagen“ auch jenseits der österreichischen Grenzen anregen werden. Es ist ein seltsamer „Tag“, der hier zusammentritt: die Kaufmannschaft fordert — nach Anleitung des bereits veröffentlichten Programms — nicht etwa einen Schutz für allgemein bürgerliche Rechte, um im Schatten dieses Schutzes auch ihre Rechte zu sichern, sie fordert vielmehr für sich einen Schutz, der die Rechte aller andern Staatsbürger verlegt, sie fordert kein Recht, sondern ein Privilegium. Man hat nämlich — in Oesterreich wie anderswo — die Vortheile der Association kennen und würdigen gelernt: das konsumierende Publikum ist zu Konsumvereinen zusammengetreten, die, weil sie im Großen einkaufen, die Lebensbedürfnisse wohlfeiler erkaufen können, und eine Reihe von Erwerbsgesellschaften hat für ihre Beamten in derselben Weise vorgesorgt. Das paßt nun den Herren Kaufleuten nicht in ihren einträglichen Kram und statt ihr Ge-

schaft auf andere Grundlagen zu stellen, erheben sie den bequemen Ruf: Nieder mit den Konsumvereinen! Es darf keinen Konsumverein geben, denn der Kaufmann, der eigentliche Kaufmann will und muß leben und vor allen Dingen gut leben, so leben wie in der guten alten Zeit, wo er, von der Konkurrenz der Konsumvereine nicht bedrängt, die Preise souverän diktirte. Das Programm umfaßt übrigens weit mehr als diesen einen Punkt: der Hausirhandel soll aufhören, die Ausverkäufe sollen beseitigt werden, die Geschäftsbefugnisse sind einer scharfen Abgrenzung zu unterziehen, und dergleichen schöne Dinge mehr. Es fehlt nur noch, daß dieses Programm im Laufe der Beratungen dahin eine Erweiterung erfährt, daß einem jeden Kaufmann eine bestimmte Kundenzahl zuzuweisen und daß jeder einzelne Kunde verpflichtet wird, ihm im Jahr so und so viel abzunehmen!

Schweiz.

Bern, 10. Aug. Der in Versoix, Kanton Genéve, eingeschleppte Cholerafall ist glücklicherweise vereinzelt geblieben und nach langer Isolirung ist die betreffende französische Familie nunmehr abgereist. Seither kam in Wiggwil, auf dem großen Moos am Bielersee, das nun trocken gelegt ist, ein verdächtiger Fall vor. Eine Lumpen- und Knochenfammerin starb nämlich dort an Brechruhr. Natürlich verbreitete sich sofort die Nachricht, es sei die Cholera ausgebrochen, die angeordnete nähere Untersuchung des Falles bestätigte indeß das Gerücht nicht; gleichwohl wurde alles angeordnet, wie wenn es sich um Cholera handeln würde, und der ganze Lumpenvorrath der betreffenden Frau wurde verbrannt. — Nachdem hinter dem italienischen Militärkordon eine Reihe Cholerafälle aufgetreten sind und man das Umnähe der Grenzsperrre einsehen muß, beginnt man in Italien auch gegen die Schweiz wieder gelindere Saiten aufzuziehen. Auch gibt man in Italien nun seitens der Presse endlich der Wahrheit die Ehre und gesteht zu, daß auch wegen des Schmuggels ein Grenzordon gegen die Schweiz nicht nöthig sei, da der Hauptstock der Schmuggler aus Italienern besteht. — Gewaltiges Aufsehen erregt es, daß wohl kein anderer als der italienische Konsul in Lugano, Grechi, Verfasser der Anfang dieses Jahres erschienenen Schrift: „Svizzeri o Italiani“ ist, welche die Tessiner, unter unendlichen Schmähungen der Schweiz, aufforderte, sich an Italien anzuschließen. Die „Basler Nachrichten“ publiziren heute Briefe dieses Grechi, welche, trotz all dessen gegenheiligen Erklärungen, klar thun, in welcher verhängnisvoller Weise derselbe bei der Geschichte betheilig ist, und dieser Beamte wird darum in der Schweiz nicht länger geduldet werden. — Vom 7./8. d. starb in Bern, beinahe 80 Jahre alt, Prof. Dr. Maximilian Perty, welcher während 42 Jahren als Professor der Naturgeschichte und Zoologie an der Hochschule Bern wirkte. Einer aus Ungarn in Bayern eingewanderten Familie entstammend, wurde Perty 1804 zu Ohrenbau in Mittelfranken geboren, studirte in Landshut, Erlangen und München und wurde 1833 nach Bern an die damalige Akademie berufen und ging im Jahr darauf als Professor an die neu gegründete Universität über. Eine große Reihe, zum Theil ganz hervorragender Arbeiten legen Zeugnis ab von den anthropologischen und psychologischen Studien dieses Gelehrten. So ist namentlich zu nennen sein Buch über das Seelenleben der Thiere und seine Abände Allgemeine Naturgeschichte als philosophische und Humanitätswissenschaft. Seit 1875 war Prof. Perty in den Ruhestand getreten und lebte bei seinem Schwiegersohn, dem gewesenen Nationalrath Leo Weber, jetzt Adjunkt des eidg. Justizdepartements.

Italien.

Rom, 11. Aug. „Osservatore Romano“ meldet, der preussische Geschäftsträger bei der Kurie, Graf Monts, habe Jacobini gegenüber den angeblichen Bericht des Korrespondenten eines Hamburger Blattes über die Unterredung mit Schöller für völlig unrichtig erklärt.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Das „Journal des Débats“ theilt mit, daß eine Konferenz der zur lateinischen Münzkonvention gehörenden Staaten am 25. Oktober in Paris stattfinden werde. Das genannte Blatt glaubt zu wissen, daß die Staaten geneigt seien, in die Fortdauer der Konvention unter der Bedingung zu willigen, daß der Umlauf der Silbermünzen nicht vermehrt werde und daß bei Aufhebung der Konvention ein jeder Staat verpflichtet sein solle, die von ihm ausgegebenen Silbermünzen zurückzunehmen. — „Voltaire“ bringt über die Besetzung Keelung's folgende Details: Admiral Lepes blockirte am 5. August Keelung. Die Chinesen versuchten mit dem Feuer der am Ufer aufgestellten Batterien die Blockade zu beantworten. Hierauf erwiderte die französische Flotte das Feuer und brachte die Batterien zum Schweigen, ohne daß jemand getödtet oder verwundet wurde. Eine französische Kompagnie ging sodann ans Land, um die chinesischen Geschütze zu vernageln. Diese Operation wurde schnell ausgeführt; die Franzosen verloren hierbei nur

einen Todten und zwei Verwundete. Die Flottendivision des Admirals Lepes blieb vor Reelung vor Anker, um die chinesischen Schiffe am Einnehmen von Kohlen zu verhindern. Die Flottendivision Courbets befindet sich vor Fuzschu, bis auf vier Schiffe, welche vor Boosung an der Einfahrt des Schangaisflusses Stellung genommen haben, um eventuell die Reklamationen Patentroses zu unterstützen.

Kongress. Heute war der Andrang in Versailles schwächer als an den vorhergehenden Tagen. Das allgemeine Interesse scheint nachgelassen zu haben. Es heißt jetzt, daß man große Anstrengungen machen wolle, um Mittwoch mit der Reformberatung fertig zu werden. Nach Eröffnung der Sitzung stellt Cuneo d'Ornano den Antrag, die Verfassung mit den Änderungen, die sie nun erfahren werde, dem Volke zur Genehmigung vorzulegen. Der Berichterstatter Gerville-Réache entgegnet, daß der Ausschuß bisher die Vorfrage nur immer deshalb beantwortet habe, weil er den zwischen dem Senat und der Kammer eingegangenen Verpflichtungen habe Rechnung tragen wollen. Diesmal aber verlange er die Vorfrage in gewöhnlichem Sinne der Geschäftsordnung. Cuneo spricht heftig gegen die Vorfrage, die aber mit 500 gegen 215 Stimmen angenommen wird. Ein Unterantrag Ribet verlangt, daß dem Senat die Befugnis entzogen werde, die Kammer auflösen zu dürfen, worauf der Vorsitzende des Ausschusses, Dauphin, soleich die Vorfrage stellt; diese wird mit 455 gegen 283 Stimmen angenommen. Bei der Abstimmung über die einzelnen Artikel wird Artikel 1 (Organisation der öffentlichen Gewalten) mit 523 gegen 139 Stimmen angenommen. Artikel 2 bestimmt, daß die republikanische Form der Regierung der Revision nicht unterzogen werden dürfe und die Mitglieder der früheren Herrscherhäuser von der Präsidentschaft der Republik auszuschließen seien. — Bei der Beratung spricht zunächst Rocher gegen den Antrag. Wenn man die Unveränderlichkeit der republikanischen Regierungsform ausspreche, gebe man der neuen Verfassung gewissermaßen einen ewigen Charakter. Die Mehrheit der Kammer sei jedoch nicht ewig gleich, neue Parlamente könnten von einem ganz andern Geiste besetzt sein. Man müsse darauf beharren, daß man in aller Freiheit seine politischen Meinungen aussprechen könne, Frankreich werde einmüde der Republik, die Regierungsform ändern; dies wird dann keine Gewaltthatigkeit, sondern Gesetzmäßigkeit sein. (Lebhafter Beifall rechts.) Jules Ferry tritt für den Artikel ein. Bischof Ferry behauptet, der Antrag sei unnötig und gefährlich. Seiner Ansicht nach werde im Jahr 2000 französische Volk nichts mehr von der Republik wissen wollen. Der Redner wird fernerhin mehrfach durch großen Lärm unterbrochen. Dann wird Artikel 2 mit 602 gegen 165 Stimmen angenommen. Ein Antrag Roches, den Prinzen das aktive wie passive Wahlrecht zu entziehen, wird mit 542 gegen 198 Stimmen verworfen. Baragnon bekämpft den zu § 2 gewordenen Antrag Andrieux als gegen den Kontrakt. Er müsse für die Ehre des Kontrakts sprechen, da die Regierung und die Kommission ihn verletzen. (Gelächter.) Er lade die Regierung ein, diese Breche zu schließen, welche den ganzen Kontrakt vernichte. Der § 2 wird mit 597 gegen 153 Stimmen angenommen. Ferry beantragt die Suspension des Kongresses, damit die Regierung vor den Kammerern sich über China erkläre. Ferry sagt, er wünsche mehr als Jemand ein rasches Bortum der Kontinuität, doch könnten die Erklärungen darüber ohne Gefahr 2 Tage später stattfinden. Daher sei der Kongress nicht zu suspendieren. Ferry appelliert an die Meinung des Landes. Der Kongress verweist die Verschiebung des Kongresses auf Mittwoch. Der Artikel 2 wird angenommen.

Belgien.

Brüssel, 11. Aug. Die Deputiertenkammer verwarf den Antrag der Linken auf Vertagung des neuen Schulgesetzes mit 66 gegen 35 Stimmen. Die Kammer trat hierauf in die Beratung des Schulgesetzes ein. — Stanley ist von hier nach Paris gereist.

Großbritannien.

London, 11. Aug. Der „Times“ wird aus Durban vom 10. ds. gemeldet: Die Kapregierung erließ eine Proklamation, durch welche sie die Anexion von Walsichbai nebst dem anliegenden Gebiete auspricht. — Wie es heißt, würde der Bestand des englischen Heeres in Egypten mit Rücksicht auf den geplanten Zug nach Hartum um 10,000 Mann erhöht werden. — „Daily Telegraph“ bestätigt, daß die in Dittenen verhafteten vier Matrosen eines englischen Dampfers Mitglieder eines in Hull durch einen Zweigverein vertretenen kommunistischen Arbeitervereins seien. Die Huller Polizei überwachte seit geraumer Zeit das Treiben des aus zahlreichen Mitgliedern bestehenden Vereins, fand jedoch bisher keine Veranlassung, gegen denselben einzuschreiten.

Unterhaus. Gladstone erklärt: Der Schutz, den die Regierung Australien bezüglich Neuquinea zugesagt, erstreckt sich auf die Südküste Neuquinea's, östlich von dem Gebiete, welches holländischerseits beansprucht würde; die nördlich liegenden Landestheile und die nördlichen und östlichen Inseln seien ausgeschlossen. Innerhalb der englischen Schutzlinien würden die Eingeborenen gegen Ungerechtigkeiten seitens der Engländer, sowie der Ausländer geschützt werden. Ashley fügt hinzu, für Neuquinea werde ein Oberkommissar ernannt werden, der von dem Gouverneur der Fidelsinseln ganz unabhängig sei. — Hartington erwiderte auf Anfrage, die Vorbereitungen für die Expedition, um Sorbona zu bringen, seien getroffen. — Fitzmaurice theilte mit, daß der baldige Abschluß eines Handelsvertrags mit Mexiko zu erwarten sei, welcher auf eine Reihe von Jahren die Behandlung der meistbegünstigten Nation gewähre. — Northcote regte zur Diskussion über Egypten an. Er verlangte unter Angriffen auf die Politik der Regierung näheren Aufschluß über die Mission Northbrooks. Gladstone tritt für die Politik der Regierung ein, lehnte jede weitere Auskunft über die Mission Northbrooks ab und verteidigte das englisch-französische Abkommen, jedoch nicht um dasselbe zu diskutieren, denn das Abkommen sei jetzt tot und war für andere Verhältnisse berechnet, die jetzt vorüber seien.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. Aug. Auf dem internationalen Kongress der Ärzte sprach Pasteur über die prophylaktische Impfung gegen die Hundswuth. Sensation erregte die Mittheilung seiner Versuche von Impfungen mit Wuthgift, welches von einem tollen Hund erst auf einen Affen, von diesem auf ein Kaninchen und von letzterem auf einen gefunden Hund eingimpft wurde. Der solchermaßen eingimpfte Hund bleibe am Leben, ja er widerstehe dem Bisse eines tollen Hundes.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Aug. Der vor einiger Zeit von Briganten entführte Sohn des Konsuls in Rodosto wurde gegen ein Lösegeld von 4000 türk. Pfund, worauf die Briganten ihre ursprüngliche Forderung von 7000 Pfund ermäßigt hatten, in Freiheit gesetzt.

Nordamerika.

New-York, 11. Aug. Das gestrige Erdbeben erstreckte sich längs der Küste von Maine bis Maryland und westlich bis zum Alleghany-Gebirge. Die größte Heftigkeit erreichte dasselbe in Hartford (Connecticut), wo mehrere Personen zur Erde geworfen und verletzt wurden. In verschiedenen Quartieren von New-York und andern Städten stürzten die Bewohner unter Schreien auf die Straßen und die Polizei hatte Mühe, dieselben zur Rückkehr in ihre Wohnungen zu bewegen. Eine ähnliche Aufregung herrschte in den Badeorten Longbranch, Coney-Insel und Long-Insel. In Boston wurden sechs Erdstöße verspürt und die Gebäude schwanken in beunruhigender Weise. Das Erdbeben wird für das heftigste gehalten, das seit hundert Jahren in den Vereinigten Staaten an der Atlantischen Küste stattgefunden hat.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. August.

* (Berichtigung.) In Nr. 184 der „Karlsruher Zeitung“ vom 5. August ist unter den Städten, in welchen Hauptschulen errichtet sind, Weinheim irrtümlich genannt; statt Weinheim soll es Mannheim heißen.

— Mannheim, 11. Aug. (Essentielle Fernsprechanlage.) Der schon so lange gehegte Wunsch und das Bedürfnis nach einer öffentlichen Fernsprechanlage in Mannheim geht nunmehr in ganz kurzer Zeit seiner Verwirklichung entgegen. Am 15. d. M. wird im Gebäude des Kaiserlichen Telegraphenamts in Mannheim — im Zimmer der Telegraphenannahme — eine öffentliche Fernsprechanlage in Betrieb gesetzt werden. Die Benutzung derselben im Sommer von 7 Uhr Vormittags und im Winter von 8 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Nachmittags zu Gesprächen mit sämtlichen Teilnehmern der Stadt-Fernsprechanlagen in Mannheim und Ludwigshafen steht Jedem gegen eine Erlegung einer Gebühr von 0,50 M. für jede nicht über 5 Minuten dauernde Benutzung frei. Die Einrichtung einer gleichen öffentlichen Sprechgelegenheit in Ludwigshafen steht zum 1. September d. J. bevor.

Jahr, 11. Aug. Telegramm Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. Auf das gestern bei Eröffnung der Dreißigauer Gau-Gewerbeausstellung vom Komité an Sr. Königl. Hoheit den Großherzog gesandte Jubiläumstelegramm ist heute von Tullgarn folgende Depesche eingetroffen:

An den Bürgermeister der Stadt Jahr in Jahr, Großherzogthum Baden.

Tullgarn, 11. Aug. Die Großherzogin und ich danken recht herzlich für die uns gesandte freundliche Begrüßung gelegentlich der Eröffnung der Gewerbeausstellung, welche zu beschließen wir uns freuen; wir wünschen dem schönen Unternehmen ein erfolgreiches Gedeihen.

Die in der Ausstellung verammelten Komitémitglieder und Besucher, welchen der Vorstand des Gewerbevereins diese Depesche vorlas, gaben ihrer Freude über die Zusage des hohen Besuches durch ein begeistertes Hoch auf die Königl. Hoheiten Ausdruck.

Freiburg, 11. Aug. (Auszeichnung.) Gestern früh wurde im hiesigen Bahnhofe eine seltene Festlichkeit begangen, indem in Gegenwart vieler Eisenbahn-Bedienten des Lokomotivführer Drn. Martin Hansen die ihm von Sr. Maj. Hoheit dem Großherzog verliehene goldene Verdienstmedaille durch Drn. Maschinen-Ingenieur Behagel überreicht wurde. In einer kurzen aber ergreifenden Ansprache an die Anwesenden hob der Redner besonders die große Pünktlichkeit des 74jäh. Dekorirten hervor, den er als ein Muster treuer Pflichterfüllung in seinem schweren und verantwortungsvollen Beruf bezeichnete, und schloß mit einem Hoch auf Sr. M. H. den Großherzog. Dr. Hansen ist der einzige Lokomotivführer, der Inhaber beider goldenen Verdienstmedaillen ist. Derselbe tritt nun in Ruhestand, den wir ihm noch lange Jahre von Herzen gönnen.

St. Georgen, 8. Aug. (Eineschichte Bauernhochzeit) fand hier, wie die „Konst. Sta.“ erzählt, gestern statt. Da dieselben immer seltener werden, so werden sie dafür um so größer gefeiert; denn jedes Bauernmädchen will den im Hause vorhandenen Schapel wieder einmal zu Ehren gelangen lassen. So kam es nun, daß gegen 50 Schapelmädchen vertreten waren. Schon im Laufe des Vormittags fanden sich aus den umliegenden Luftkurorten Königsfeld, Triberg und Schönwald viele Fremde ein, um einmal aus eigener Anschauung sich ein Bild von einer Schwarzwälder Bauernhochzeit zu verschaffen. Es war recht pöflich anzusehen, wie sich dieselben um die einzelnen den Hochzeitszug erwartenden Schapelmädchen drängten, dieselben von Kopf bis zu Fuß mullend und mit Fragen bestürmend, wie dies oder jenes festgemacht sei, woraus es bestehe u. s. w. Als dann endlich der lange Hochzeitszug mit der Braut, aus der Gemeinde Brigach kommend, den Geiger und den Klarinettenbläser voraus, herannahte und auf dem Platze Halt machte, um den Rauf abzuschließen, da gab es erst ein Gaudium für den Umeingeweihten. Es besteht nämlich hier die eigenthümliche Sitte, daß Hochzeiter und Hochzeiterin, wenn sie aus verschiedenen Gemeinden kommen, sich erst hier treffen und mit ihren Verwandten und Ortsangehörigen auf der Straße einander gegenüber sich aufstellen, wobei die Braut von zwei ledigen Burschen ihrer Heimatgemeinde an der Hand dem Bräutigam entgegengeführt wird. Letzterer wird nun gefragt, was er zahle, wenn ihm die Braut ausgefolgt werde. In der Regel wird so viel gefordert, daß der Bräutigam nicht gleich darauf eingehen kann. Nun entsteht ein Hin- und Herbuheln, bis endlich beide Theile einig sind. Erst jetzt wird ihm die Braut verabschiedet und dann, nachdem dorevort noch ein getrunken worden ist, der Weg zur Kirche fortgesetzt. Die bürgerliche Trauung geschieht in der Regel Tags zuvor. In dem in Rede stehenden Falle kam der Hochzeiter mit zwei Doppellitern weg, d. h. er mußte jedem aus dem Orte der Braut bei der Hochzeit anwesenden Ledigen, sie werden Rechubben genannt, zwei Doppellitern Wein bezahlen. Um ein ganz vollständiges Bild zu erhalten, gingen die anwesenden Fremden auch „zum Hochzeit“ in den Löwen, wo sich jeder, auch der Umeingeladene, einfanden und „einen Schoppen kaufen“ konnte. Hier machten nun von Zeit zu Zeit sowohl Braut als Bräutigam einzeln die Runde und kre-

denzten jedem anwesenden Gaste ohne Unterschied den mit einem Blumenkranz umwundenen gefüllten Becher. Zwischenhinein erscholl vom Tanzsaale her die Tanzmusik und mitunter sah man auch einen galanten Herrn mit einem Schapelmädchen sich im dichten Reigen wiegen. Noch selten wird eine Hochzeit ein so bewegtes Treiben in unsern Flecken gebracht haben, wie diese. Denn auf den Straßen war ein Gewimmel und die Wirthshäuser waren mit Fuhrwerken verbarrikadirt, als ob ein großes, geschichtliches Ereigniß sich hier abwickeln sollte. Im Gasthaus „zum Hirsche“ waren allein 90 Personen, die dort Mittag machten.

St. Georgen, 11. Aug. Herr Geheimrath Eisenlohr ist zur Besichtigung unserer Ausstellung heute von Jahr hierher gekommen.

Neustadt, 8. Aug. (Die Luftkur-Orte) des Bezirks Neustadt sind nunmehr vollaus besetzt; anfangs war der Saison die rauhe Witterung des Monats Juni nachtheilig; ein härterer Zug ist jetzt bemerkbar, nachdem die Beamten aller Zweige ihre Urlaubs-Erholungsreisen antreten und die Gerichts- und Schulferien eingetreten sind. Der erste Kurort ist nunmehr unstreitig das Hotel Egler-Jäger am Titisee; daselbst sind über 70 Kurgäste; die Zahl der Touristen ist täglich groß, die der Besucher von Freiburg z., namentlich an Sonntagen, sehr stark; man bemerkt an den letzteren 30 und mehr Fuhrwerke aller Art, Landauer, Gesellschaftswagen zc. Die Besucher sind meist Deutsche, aus Mittel- und Norddeutschland, aber auch Engländer sind vertreten. Der Aufenthalt am Titisee zählt aber auch wohl zu den schönsten des Schwarzwaldes. Nicht minder besucht ist der Gasthof „zum Ochsen“ in Saig, der Besucher hat zu seinem großen, im Schwarzwaldstil erbauten Haus dieses Frühjahr noch ein Bad-Gartenhaus mit Wohnungen errichtet, wozu er nunmehr bis zu 50 Personen aufnehmen kann, die auch zur Zeit da sind. Zur Unterbringung weiterer Gäste sind wie bisher Zimmer im Pfarr- und Schulhaus eingerichtet. Als dritte Station ist das bekannte Gasthaus „zum Adler“ in Hinterscher zu bezeichnen; auch hier hat der Besitzer das aus einem Schwarzwälder-Gasthaus und einem elegant gebauten neuen Kurhaus bestehende Anwesen in diesem Frühjahr durch einen Speisesaal-Anbau vortheilhast erweitert; Hinterscher zählt ebenfalls gegen 50 Kurgäste. Gegen 30 Gäste halten sich im Gasthof zu Friedenweiler auf; auch der „Adler“ in Liebenbach ist von Sommerfrischlern gut besucht. Das Feldberg-Hotel ist stets stark besucht, hier sind es vorherrschend Akademiker, die als Touristen im Fremdenbuch eingetragen sind. Die stetige Erweiterung der Gasthöfe der Kurorte spricht genug für deren Beliebtheit. Hoffen wird, daß der Besuch dieser Kurorte anhalte und sich steigere, da auch mäßige Preise eingeführt sind.

Vom Bodensee, 10. Aug. (Wetter. Erntesegen. Viehexport.) Der stabile Luftdruck scheint zunächst fortzudauern und die Zahl der Sommertage hat jene des Monats August von 1884 in Bälde erreicht. — Unter dem Einfluß der trockenen und warmen Witterung ist die Ernte unter den denkbar günstigsten Verhältnissen eingebracht worden. Sie war in quantitativer Hinsicht stellenweise so ergiebig, daß die Landwirthe solche kaum in den Scheunen zu bergen vermochten. Ein Dekonon erntet uns beifallsweise, daß er von 5 Morgen Gerste 1250 Garben, und von nicht ganz 8 Morgen Weizen 3000 Garben habe —, ein Erntegüß, welches seit 1871 nicht wieder beobachtet ward. Dabei sind die Weizen so groß, daß eine einzelne Ferkelähre in der Regel 30—32 Körner enthält. — Nach dem jüngsten Viehmarkt in Stodach wurden im ganzen 17 Eisenbahn-Wagen mit Vieh verladen. Dasselbe war theils für Württemberg, theils für die Schweiz und Elsaß-Vorbringen bestimmt.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Mannheim spielten in einer Gartenwirthschaft auf dem Jungbusch zwei kleine Mädchen an einem eisernen Geländer, welches einen Hüherstall vom übrigen Garten abschließt, als dasselbe plötzlich umfiel und eines der Kinder traf. Das betreffende Mädchen trug außer Verletzungen am Kopfe einen Oberarmbruch davon, während das andere Mädchen nur Hautabschürfungen erlitt. — Gleichfalls in Mannheim kam ein Dienstmädchen durch eine Unvorsichtigkeit beim Putzen der Fensterkassette eines Ladens zu Schaden. Das Mädchen, welches mit dem Putzen beschäftigt war, scheint die Leiter, welche sie hierzu benützte, unvorsichtig gestellt zu haben; denn dieselbe schlug um, fiel zur Laubthüre hinaus und einem vorübergehenden Dienstmädchen, welches auf den Markt gehen wollte, auf den Kopf; das Mädchen erlitt eine Kopfwunde und war eine Zeit lang von Schrecken und Schmerz betäubt. — Der Landwirth B. von Wiederbach, Amts Waldkirch, verunglückte beim Fangholzführen dadurch, daß er beim Bergabfahren die Mücke nicht schnell genug zubrachte, wodurch der Wagen an ihm vorbeischoß und er vom Hintertrad erfaßt wurde, welches über ihn wegging, so daß ihm beide Oberschenkel gebrochen wurden. Der Verletzte, welcher sich erst vor kurzer Zeit verheiratet hatte, wurde in das Freiburger Spital verbracht und soll, wie man hört, für dessen Leben keine Gefahr zu befürchten sein, auch keine Amputation der Beine nöthig fallen. — In Freiburg wurden zwei Arbeiter einer dortigen Fabrik verhaftet, weil sie dringend im Verdachte standen, ihrem Prinzipal aus Nachsicht ein Bett zerschneiden zu haben. Es stellte sich heraus, daß nur der eine das hohle Werk ausgeübt hatte, und kam der andere dann sofort wieder auf freien Fuß; der erstere hingegen, welcher wegen Körperverletzung noch einige Wochen Strafe zu erleiden hat, wurde zur Verbüßung derselben in's Landesgefängnis abgeführt. — Aus Weersburg wird gemeldet, daß auf Schloß Kirchberg ein Bettler, der mit der erhaltenen Gabe nicht zufrieden gewesen sein mag, den Verlockung machte, ein Wirthschaftsgebäude in Brand zu stecken, aber auf freischer That etappt und in's Gefängnis verbracht wurde.

Theater und Kunst.

Amalie Haizinger f.

Als wir kürzlich in unserem Artikel über Heinrich Laube die Verluste aufzählten, welche die deutsche Bühne im Laufe dieses Jahres schon erlitten hat, da konnten wir nicht ahnen, daß dieses Verlustkonto der deutschen Schauspielkunst sich so bald schon wieder vergrößern würde. Heute bringt uns der Telegraph aus Wien die Trauerkunde vom Tode der Amalie Haizinger. So ist auch sie aus der Welt geschieden, deren unerwähllicher Humor und deren sprühender Geist den Gedanken an ein nahes Sterben noch bis vor kurzer Zeit gar nicht aufkommen ließen. Trotz ihres hohen Alters oder vielleicht gerade wegen desselben und weil die greise Künstlerin, wie die letzte Säule eines verfallenen Prachtbaues, aus den großen Tagen Ephraim's und Ludwig Devrient's in unsere Zeit herübertrage, weil sich in ihr ein mächtiges Stück der deutschen Theatergeschichte verkörperte, fällt es uns schwer, uns an diesen Verlust zu gewöhnen. Fast durch das ganze Jahrhundert hindurch ist der Name Amaliens oder vielmehr ihrer Person — denn ihren Namen hat sie wiederholt gewechselt — mit der Geschichte der Schauspiel-Kunst verknüpft. Fast klingt

es wie ein Märchen, wenn wir lesen, daß eine Künstlerin, die noch vor acht Jahren auf der Bühne des Wiener Burgtheaters Triumphe feierte, im Jahre 1817 neben Macbeth-Clair die Lady Macbeth spielte, also vor 67 Jahren, oder daß schon im Jahre 1836 ein Buch über „Erinnerungen aus dem Leben und Künstlerwerken der Frau Amalie Haizinger“ erschien. Selten hat der Tod ein so inhaltsreiches Künstlerleben abgeschlossen; fast an alle hervorragenden Persönlichkeiten der Kunst und Literatur in diesem Jahrhundert bewahrt die Haizinger persönliche Erinnerungen in ihrem Gedächtnisse auf; Claren, Haug, Hermine v. Chezy, Sappho, Matthison, Klingemann und Bedlig haben ihrem Talente oder ihrer Schönheit in Poesie und Prosa gelobdicht und an der Spitze dieser wertvollen Widmungen und Kritiken steht das Wort Goethe's: „Man sehe die Darstellungen der ersten und zweiten Gastrolle der Madame Neumann; sie thun sich so zierlich und liebenswürdig hervor, als die Schauspielerinnen selbst.“*) Ein solches Urtheil Goethe's, in den Worten des Dichters, ist wohl ein Denkmal, das der Vergänglichkeit trotzt.

Die alte Dame mit dem freundlichen und geistvollen Gesicht, das trotz seines Faltenreichtums die Spuren einigiger großer Schönheit nicht verläugnete, gehörte zu den charakteristischsten Figuren Wiens. Ueberall, für alle Schichten der Wiener Bevölkerung war sie eine bekannte Erscheinung und wenn sie durch den Prater spazieren fuhr, so drehen sich die Köpfe der Spaziergänger nach ihr und man machte sich gegenseitig darauf aufmerksam, daß die Haizinger da vorüber fahre. Und nicht bloß auf die verschiedenen Kreise des Theaterpublikums beschränkte sich ihre Popularität; ihr gutes Herz und ihre immer offene Hand, ihre Hre, zuweilen rührend-lomische Hilfsbereitschaft hat der Haizinger eine Armee von dankbaren Verehrern und Verehrerinnen unter Leuten geschaffen, die das Burgtheater nie von innen gesehen haben. Die wenigsten können sich aber wohl vorstellen, daß die Haizinger einmal anders ausgesehen habe als so, wie man sie seit zwanzig Jahren zu sehen gewohnt war; man war so an dieses edle und milde Greisenengesicht gewöhnt, daß man sich eigentlich nur schwer denken kann, wie diese Züge in der Jugend, vor beiläufig einem halben Jahrhundert ausgesehen haben. Und doch war Frau Haizinger bereits vielleicht die berühmteste Schönheit der deutschen Bühne; doch hat der Liebreiz ihres Gesichtes, die Schönheit ihrer Formen in vielen Städten, wo man mit nicht geringen Ansprüchen in's Theater ging, einen förmlichen Raub des Enthusiasmus, einen Laumel des Entzückens hervorgerufen, so daß man in Leipzig ihr zu Ehren einen Rosen-Orden stiftete, daß ihre Züge in Marmor und Metall festgehalten wurden und Sappho von ihrer Maria Stuart schrieb:

Zum Raubeispiel, wie es sich gebührt,
Hat sie der Himmel ausdauern;
Es ist schon recht, daß sie den Kopf verliert,
Da viele ihn durch sie verloren.

Es ist uns von einem Verehrer der Haizinger aus der Zeit ihres karlsruher Engagements ein literarisches Porträt überliefert worden, mit dem wir nachstehend die Leser bekannt machen. Zum Verständnisse des daselbst Gesagten müssen wir jedoch einige Worte über die Jugend der Künstlerin voranschicken. Amalie Haizinger war ein karlsruher Kind, sie war am 6. Mai 1800 in unserer badischen Residenz geboren. Tochter des großherzoglichen Kammerfourniers Morshadt, war sie einer angesehenen Familie entsprossen; sie war das dritte Kind unter vier Geschwistern, von denen die beiden Schwestern sich gleichmäßig durch hohe Schönheit und Anmuth auszeichneten, während die beiden Söhne mit reicher Geistesfülle begabt waren und einen bekannten Namen errungen haben. Es ist bezeichnend, daß Amalie, deren gutes, wohlthätiges Herz die Armen von Wien aufrichtig preisen, durch eine Wohlthätigkeitsvorkellung auf ihren späteren künstlerischen Beruf hingewiesen wurde. Sie sang als sechsjähriges Mädchen in einer Vorstellung der Branigh'schen Oper: „Oberon“ und erwarb sich infolge ihrer reizenden Erscheinung und ihrer natürlichen Grazie viel Lob. Dem guten Zweck zu Liebe hatte die ernste, besorgte Mutter, wenn auch ungern, dazwischen müssen, daß ihre Tochter die Bühne betrete. Hatte sie gewußt, daß damit der Keim zu einer unüberwindlichen Neigung Amalies für die Bühne gelegt werden würde, sie hätte gewiß die Erlaubniß nicht gegeben. Aber vor der Hand war wenig „Gefahr“ dafür vorhanden, daß in Amalie Sehnsucht nach der Bühne erregt werden könne, auch nicht nach dem Auftreten in „Oberon“. Diese Sehnsucht, dieser unüberwindliche Drang nach der Bühne entwickelte sich erst, wenn auch der Grund dazu durch jenes erste Auftreten in der Branigh'schen Oper gelegt worden sein mag, durch häufigen Theaterbesuch. Daß Amalie Morshadt früh schon von Kunst und Künstlern reden hörte und selbst das Theater öfter besuchte, ergab sich aus den karlsruher Verhältnissen. Das Theater war der geistige Mittelpunkt des damaligen karlsruher Lebens; die eigentlich noch im Werden begriffene Stadt, die ja noch kein Jahrhundert hinter sich hatte, bot keine andere Anregung als den Theaterbesuch. In Kaffeeklubs und Theeegesellschaften, auf Ballen und Soirées waren die Erscheinungen auf der Bühne der hauptsächlichste Gesprächsstoff, wenn nicht gerade eine gesellschaftliche cause célèbre vorlag, was aus begrifflichen Ursachen selten der Fall war. Amalie sagte nun freilich, was sie auf der Bühne sah, mit tieferem Sinne auf als ihre Familie ohnte oder gar wünschte und es mag zu einer Scene gekommen sein, der selbst die dramatische Bewegung nicht mangelte, als Amalie eines Tages mit der Erklärung hervortrat, daß sie sich der Bühne widmen wolle. Insbesondere war die Mutter demüthigt, die Tochter von einem Schritt abzuhalten, der, abgesehen von der klippereichen Lebensbahn einer Schauspielerin, fast allen Begriffen des Herkömmlichen und Geziemenen widerstrebte. Allein Amalie wußte ihren Entschluß durchzusetzen. Vielleicht erleichterte es ihrer Familie die Zustimmung, daß Amalie in dem Verband des karlsruher Hoftheaters eintreten konnte, was des Vaters Stellung am großherzoglichen Hofe wohl ermöglichte, so daß Amalie auch als Mitglied des Theaters unter der elterlichen Obhut blieb. Im Alter von fünfzehn Jahren trat sie in das Personal des hiesigen Hoftheaters ein. Hier ist die versprochene Darstellung von ihrer Persönlichkeit. Wenn sie etwas überschwänglich erscheinen sollte, der mag darauf hingewiesen werden, daß andere die Schönheit Amalies noch weit enthusiastischer gefeiert haben.

Mademoiselle Morshadt war durch ihre einnehmende Persönlichkeit die lieblichste Erscheinung auf dem Theater. Ihr Körper, vom reinsten Ebenmaß, der sich nicht über die mittlere Größe des schönen Geschlechts erhob, war schlank und zart gebaut und fesselte durch edle Formen den Blick. Ihre schön gebildeten Gesichtszüge gewannen durch ein sprechendes, meistens schalkhaft lächelndes Auge einen lebendigen Ausdruck; wie in einem klaren Spiegel strahlten, als reiner Abglanz der Seele, Frohsinn und kindliche Unschuld. Und obgleich Blondinen bei dem Lichtglanz

der Bühne minder reizend als bei Tage erscheinen, so konnte dieses bei ihren schattigen Wimpern und dunklen Augenbrauen dem Effekt doch nicht schaden. Liebreiz und Anmuth umflossen ihr ganzes Wesen, die Grazien hatten sie in den Falten der Kunst eingeführt und blieben fortan die gewogensten Begleiterinnen ihrer theatralischen Laufbahn. Mochte sie bei ihrem Erscheinen auf den Brettern auch mehr als beim Verluße in der Kindheit von einer gewissen Ungleichheit befallen sein, so waren doch nach wenigen Rollen ihre Haltung und Bewegungen leicht und ungezwungen. Von der Natur durch diese äußeren Vorzüge und eben so entschiedenes Talent für die Kunst reich ausgestattet, wußte sie recht bald mit Modulation der Stimme die gesteigerten Effekte auszudrücken und solche durch edles Mienenspiel richtig zu bezeichnen, so wie man in ihrer Sprache und im Gesang Jannigkeit des Gefühls und richtigen Verstand nicht verkennen konnte.

Im Anfang wurden der jugendlichen Künstlerin vorzugsweise Operpartien zuertheilt, doch wandte sie sich bald dem Drama zu. Frühzeitig erkannten ihre Freunde und sie selbst ihre vorzugsweise Begabung für die Darstellung munterer Rollen, was sie jedoch nicht hinderte, auch hochdramatische Rollen, wie die Maria Stuart, Beatrice in der „Braut von Messina“, Verthän in der „Ahnfrau“, Thelma im „Wallenstein“ u. s. w. darzustellen und in ihnen auch zu glücken. Dreiundzwanzig Jahre gehörte sie der karlsruher Bühne an. Schon bei Gastspielen in Mannheim und München erregte sie durch ihre Schönheit und ihr Talent Aufmerksamkeiten; für ihren Ruhm entscheidend wurden aber ihre späteren Gastspiele in Wien (1820), in Hamburg (1821) und Berlin (1821 und 1822). Als sie im Jahre 1822 zum zweiten Male nach Berlin kam, wurde sie vom Publikum mit einem Jubel begrüßt, wie er einer Darstellerin in so jugendlichem Alter selten zu Theil wird. Sappho war von Amalies Wesen so hingerissen, daß er den Czengel Gabriel ihr einen himmlischen Reisespaß ausfertigen ließ: „Von Seiten der vereinigten Himmelskräfte wird einem der ersten Engel unseres Reiches hiermit die Bewilligung erteilt, incognito unter dem Namen Amalie Neumann eine Reise auf die Erde zu machen. Zu näherer Kenntlichkeit fügen wir folgende Personalbeschreibung bei: Heimath: Himmel. Charakter: jeden Abend einen neuen, jeder vortrefflich. Alt: in der Kunst, sonst jung. . . . Angesicht: Maiblume. . . . Dieser Paß ist gültig auf 100 Erdenjahre, nach deren Ablauf Amalie Neumann, eigentlich Engel, angehalten ist, in die heimathliche Himmelskugel zurückzukehren.“ Auf 100 Erdenjahre hat es nun freilich Amalie nicht gebracht, aber wenigstens auf mehr als ihre meisten Kolleginnen. Matthison, der erstere veranlagt war wie der würdige Sappho, schrieb ihr ein anderes Mal: „Der Mann, den Sie an drei unvergesslichen Abenden zum ersten Male wieder ganz in eine freundliche Gegenwart hineinzauberten, bleibt Ihnen ewig dankbar.“

Im Jahr 1823 traf die Künstlerin, deren ganzes Leben bis dahin rauschender Erfolg gewesen schien, der erste heftige Schmerz: sie verlor ihren Gatten nach einer kaum siebenjährigen Ehe. Es war der Schauspieler Neumann gewesen, den sie am karlsruher Hoftheater kennen gelernt und im Jahr 1816, nachdem sie selbst erst ein Jahr der Bühne angehört, geheiratet hatte. Sie hatte das glückliche Schicksal gehabt, vor allen Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, denen ein Mädchen ausgesetzt ist, welches ohne Schutz und Stütze in einem öffentlichen Wirkungskreise steht; um so jäher traf sie jetzt der Verlust. Ihr Trost im Leid wurde die Kunst, der sie sich mit wünschlicher noch größerer Hingabe als früher widmete. Eine höhere Kunstausbildung trat als Ersatz ein für die sich verflüchtende Jugendfrische. Auf Goethe's Wunsch reiste Amalie nach Weimar, wo Goethe viel mit ihr über Rollen und Darstellungen sprach, und im Jahre 1825 betrat sie als Gast zum ersten Male die Bühne des Wiener Hofburg-Theaters, deren hervorragende Stelle sie später durch Jahrzehnte sein sollte. Ihr Ruhm verbreitete sich infolge ihrer Gastspielreisen nach Paris, London und Petersburg über ganz Europa. Ihre Triumphezüge führten sie im Jahre 1827 in eine zweite Ehe, mit dem berühmten Tenoristen Anton Haizinger. Am 5. Januar 1827 verstarb, wie vorher der Name Morshadt, so auch der einer Amalie Neumann vom Theaterzettel, um dem Namen Mme. Haizinger Platz zu machen.

Im Jahre 1838 erfolgte ihre Berufung an das Hofburg-Theater, dem sie bis vor acht Jahren als thätige Kraft angehört. Sie galt damals für eine der ersten Darstellerinnen im Fach der „Salondamen“. Mit zunehmendem Alter ging sie in das Fach der älteren charakteristischen Rollen über, für welches sie in der letzten Epoche ihrer Bühnenhätigkeit vielfach als Muster galt. Ihr Gesicht hatte wohl die Jugendreize eingebüßt, wie ihre Stimme den Schmuck, aber ihre körperliche Mäßigkeit konkurrierte noch bis vor einem Jahrzehnt mit ihrer geistigen, und an dem

Humor ihres fein pointierten Spieles ergöhte sich das Publikum des Burgtheaters noch immer von neuem.

Seit dem Herbst vorigen Jahres war Frau Haizinger unpaßlich und sie hatte während des ganzen Winters ihre Wohnung auch nicht ein einziges Mal verlassen. Hier empfing sie die Kunde von dem Tode ihres treuen Freundes Varoche, trotzdem man geglaubt hatte, ihr diese traurige Nachricht verschweigen zu können, und außerordentlich war der Eindruck, den diese Kunde auf die greise Künstlerin hervorbrachte. Vor etwa 3 Wochen unternahm die greise Dame mit ihrer Tochter, der Gräfin Schönfeld, eine Spazierfahrt in den Prater, wobei sie sich Raft erkälte. Bald traten zu der Erkältung ernste Symptome hinzu, Appetitlosigkeit und Asthma, und gestern ist Amalie Haizinger ohne Todeskampf sanft in's Jenseits hinübergeschlummert. Mit wehmüthigen Empfindungen sehen alle Kunstfreunde heute im Geiste an der Bahre Amalie Haizinger's und wie Wien um seine geniale Burg-Schauspielerin, so trauern wir um die größte dramatische Künstlerin, welche das badische Land hervorgebracht hat und welche sich übrigens auch in ihren späteren Lebensjahren noch eine lebendige und warme Theilnahme für ihre Geburtsstadt Karlsruhe bewahrt hatte. W. H.-r.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 12. Aug. Der Kronprinz von Schweden wird gegen Mitte des nächsten Monats hierher kommen, um den Kaiser zu den großen Herbstmanövern an den Rhein zu begleiten.

Wien, 12. Aug. Nach einer Meldung der „Presse“ wird die Arberg-Bahn erst am 15. September für den Güterverkehr eröffnet. Die Eröffnung des Personenverkehrs soll am 15. September in Gegenwart des Kaisers stattfinden.

Rom, 12. Aug. In den bereits infizirten Ortschaften sind acht neue Cholerafälle vorgekommen, von denen zwei tödtlich verliefen. Außerdem sind von den an den vorhergehenden Tagen erkrankten Personen zwei gestorben. Die Nachricht, daß in Borgotara (Parma) ein Cholerafall vorgekommen sei, ist unbegründet.

London, 11. Aug. „Daily Telegraph“ erfährt, die Regierung bestellte taufend Ruderboote zur Beförderung der Expedition zum Entsaße Gordon's. Letztere wird in Wadi-Halfa konzentriert und im Oktober aufbrechen. General Wood wird wahrscheinlich den Oberbefehl übernehmen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register.
Geburten. 7. Aug. Aug. Wilhelmine, B.: Conr. Roth, Schreiner. — 9. Aug. Emil Otto, B.: Emil Roth, Schmied. — 12. Aug. Luise Christine, B.: Rob. Bichardt, Schieferdeckermeister.
Todesfall. 11. Aug. Friedrich, 14 J., B.: Keller, Zimmermann.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Simmel.
11. Mittags 9 Uhr 1)	751.3	+24.8	11.4	49	SW	bedeckt
12. Mittags 7 Uhr	751.8	+20.1	13.1	75	S	klar
„ Mittags 3 Uhr	750.2	+28.6	11.4	39	SE	bedeckt

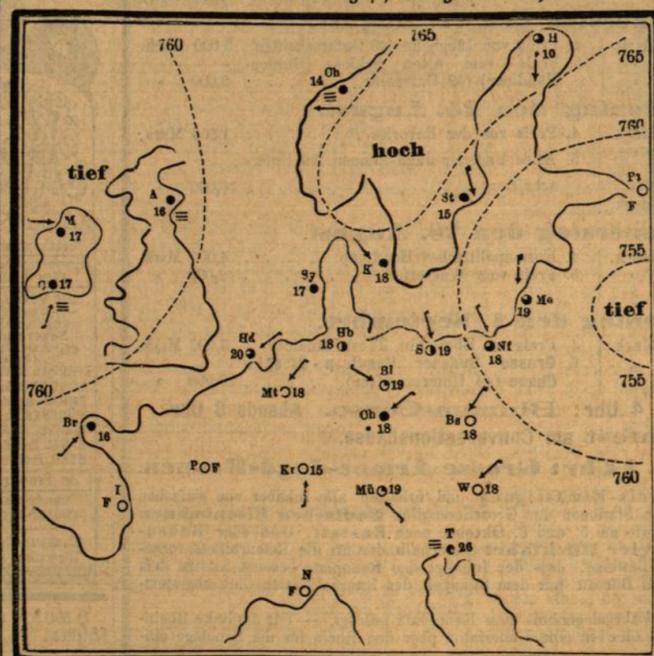
1) Wetterleuchten.

Wasserstand des Rheins. Magaz, 12. Aug., Mittags 4.05 m, gefallen 6 cm.

Witterungsaussichten für Mittwoch, 13. August.
Es steht Fortdauer des vorwiegend heiteren, warmen, zur Bildung von Gewittern geeigneten Wetters in Aussicht.
Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Das Resultat der diesjährigen Abiturienten-Prüfung am **International-Lehrinstitut zu Bruchsal** war so glänzend wie letztes Jahr: sämtliche 21 Zöglinge sind bestanden und erhielten die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst.

Wetterkarte vom 12. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während die Depression, welche gestern über dem südböschlichen Ostsee-Gebiete lagerte, ostwärts nach Rußland fortgeschritten ist, ist über Skandinavien ein barometrisches Maximum erschienen, so daß über dem mittleren Ostsee-Gebiete lebhaft nördliche Luftbewegung eingetreten ist. Ueber Centraleuropa ist bei schwacher Luftbewegung das Wetter warm und vorwiegend heiter. Im südlichen und östlichen Deutschland fanden vielfach Gewitter statt, jedoch im allgemeinen ohne erhebliche Niederschläge.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 12. August 1884.	
Staatspapiere.	Banknoten.
4% Reichsanleihe 108 ¹ / ₈	1000 Mark 156
4% Preuß. Cons. 102 ³ / ₈	1000 Mark 147 ¹ / ₂
4% Baden in fl. 101 ¹ / ₈	1000 Mark 154 ¹ / ₂
4% „ i. Wrt. 102 ¹ / ₈	1000 Mark 202 ¹ / ₂
4% Oest. Goldrente 87 ¹ / ₈	1000 Mark 110 ¹ / ₂
Silberrenten 68 ¹ / ₈	1000 Mark 170 ¹ / ₂
4% Ungar. Goldr. 77 ¹ / ₈	1000 Mark 93 ¹ / ₂
1877er Russen 94 ¹ / ₈	1000 Mark 120 ¹ / ₂
II. Orientanleihe 59 ¹ / ₈	1000 Mark 168.51
Italiener 95 ¹ / ₈	1000 Mark 20.43
Ägypter 60 ¹ / ₈	1000 Mark 81.15
Banken.	Wien.
Kreditaktien 265 ¹ / ₂	Kreditaktien 316.10
Disconto-Comm. 205 ¹ / ₂	Banknoten 59.50
Basler Bankver. 187 ¹ / ₂	Banknoten —
Darmstädter Bank 154 ¹ / ₂	Banknoten —
Wien. Bankverein 90 ¹ / ₂	Banknoten —
Bahnaktien.	Kreditaktien.
Staatsbahn 263 ¹ / ₂	Staatsbahn 263 ¹ / ₂
Lombarden 126 ¹ / ₂	Lombarden 126 ¹ / ₂
Galizier 226	Lombarden: still.
Berlin.	Wien.
Dest. Kreditakt. 531.50	Kreditaktien 316.10
Staatsbahn 529.	Banknoten 59.50
Lombarden 254.	Banknoten —
Disco.-Comm. 205.20	Banknoten —
Laurahttte 107.20	1/2% Anleihe 107.57
Dortmunder 75.40	Spanier 59 ¹ / ₂
Marienburger 76.20	Ägypter 302.
Böhm. Nordbahn —	Domanen 589.
Lombarden: —	Lombarden: —

*) Die Künstlerin war, wie später erwähnt, in erster Ehe mit dem Schauspieler Neumann verheiratet.

Bad Rippoldsau (Bad. Schwarzwaldb.) Kurliste.

Herr Friedrichs, Direktor des Apollinarisbrunnens bei Neuenahr, Frau Albrecht mit Fräulein Tochter aus Freiburg. Herr Joh. Baur mit Familie aus Altona. Herr Emil Kortebach mit Frau, Fabrikant aus Wehr bei Solingen. Fräulein Kortebach aus Wehr bei Solingen. Frau Rosa Janzon aus Mannheim. Herr Adolf Kapferer, Kaufmann aus Freiburg. Herr Otto Müller m. Familie aus Götting. Herr Geh. Hofrath Roland mit Frau aus Berlin. Mr. und Mrs. Robige a. England. Herr Alfred Seligmann-Fränkler a. Karlsruhe. Herr Dörenbach mit Familie aus Stuttgart. Herr Dr. med. Kühn, Professor aus Straßburg i. E. Mr. und Mrs. Boyle aus England. Frau Sulzberger und Fräulein Sulzberger aus St. Gallen. Freiherr v. Kapber mit Familie und Dienerschaft, Rittergutsbesitzer aus Todwig bei Dresden. Herr Victor Andrae m. Fr. aus Frankfurt a. M. Frau Burger mit Fräulein Tochter aus Freiburg. Herr H. Nothenbücher, Rentner aus Hamburg. Frau Dr. Kette a. Hamburg. Herr Dr. med. Pestalozzi a. Zürich. Herr C. Pestalozzi, Inf.-Rent. a. Zürich. Frau Willwiler aus St. Gallen. Frau Dr. Jählin aus St. Gallen. Frau Strohn-Kerstein mit Dienerschaft. Frau Jenkel mit Fräulein Tochter aus Riga. Herr J. Theobald, Juwelier aus Frankfurt a. M. Fräulein Bertha Platenius aus Freiburg. Herr H. Dombard m. Fr., Kaufm. a. Hamburg. Herr G. E. Hempel mit Fam. aus Hamburg. Baronesse de Vos van Stenwyk mit Fräulein Schwester u. Begleit. Fräulein Elinor v. Dreßly aus Barumbrunn. Rittergutsbes. aus Dirlsholz. Fräulein Elinor v. Dreßly aus Barumbrunn. Herr Dr. theol. Bruder mit Frau, Superintendent aus Koblitz in Sachsen. Frau D. Berg m. Fräulein Tochter aus Stuttgart. Herr Koseritz mit Familie aus Stuttgart. Herr Max Gungenhüser mit Frau aus Frankfurt a. M. Frau Carl Reich mit Fräulein Tochter aus Frankfurt a. M. Herr Emil Brand mit Fam. aus Frankfurt a. M. Herr Wilhelm Reising mit Frau aus Wehr. Frau Elise Gertlinger aus Schopfheim. Herr Julius Hermann mit Fräulein Tochter a. Wehr. Herr Wisenmann aus München. Frau Wwe. Stülken mit Fräulein Tochter aus Hamburg. Herr Joh. de Vary aus Basel. Herr Vater aus Lütch. Herr Hindermann-Merian aus Basel. Herr Merian-Sarasin a. Basel. Frau Krausestein mit Tochter a. Hamburg. Herr Dieterich m. Frau u. Kind, Kaufm. a. Bonn. Mrs. Whitford m. Familie u. Dienerschaft aus England. Herr H. Goebler mit Frau, Kaufm. aus Brühl. Freiherr von Schilling mit Fräulein Tochter aus Karlsruhe. Fräulein Blanteborn aus Karlsruhe. Herr J. Hod mit Frau u. Sohn, Vorstand a. Amsterd. Frau Bernhart-Deder aus Colmar. Herr A. Rebbod mit Familie u. Fräulein Tochter, Kaufm., a. Amsterd. Frau Heisch aus Paris. Frau Goldschmidt aus Mainz. Herr G. B. Commelin mit Frau u. Amsterd. Herr Dr. Blaitner mit Tochter, Baumeister aus Konstanz. Herr F. Hollender mit Tochter, Kaufm. aus New-York. Fräulein E. Berger aus Couvet. Frau Jäkel aus Amheim. Herr D. R. Calthorpe a. London. Frau Albert Metzler m. Fräulein Tochter u. Dienerschaft aus Frankfurt a. M. Frau Carolees mit Fräulein Renz a. Dössa. Herr Wilh. Marquardt a. Stuttgart. Herr Senator Spels mit Fräulein Tochter aus Frankfurt a. M. Frau Krehl mit Fräulein Nichte aus Stuttgart. Herr C. Scriba mit Familie, Fabrikant a. Heilbronn a. N. Herr Geh. Rath Dr. W. de Reuville aus Frankfurt a. M. Herr v. Rosenber mit Frau, Hauptmann a. Berlin. Herr A. von Speyr mit Frau aus Basel. Frau Charles Bossert aus Barr. Fräulein Bossert aus Barr. Frau Lamb aus Straßburg. Fräulein Jung aus Straßburg. Frau Herrich mit Fräulein Tochter aus Frankfurt a. M. Herr Konrad Veder mit Familie aus Frankfurt a. M. Herr G. Hildebrand aus Hölberg. Herr A. Liebschütz aus Calcutta. Herr Luhr mit Frau und Fräulein Keller mit Bed. aus Baden-Baden. Fräulein Mutter und Fräulein Diron aus England. Herr v. Wächter mit Frau, Offizier aus Spandau. Frau Weiß-Schlumberger aus Mühlhausen. Fräulein Weiß aus Mühlhausen. Herr Rittmeyer-Biegler, Fabrikbesitzer a. St. Gallen. Frau Haber aus St. Gallen. Frau Albert Merton mit Familie u. Dienerschaft aus Frankfurt a. M. Herr C. G. Hooff mit Frau aus Holland. Frau Fischer mit Fräulein Tochter aus Straßburg. Herr Albert Vallin mit Frau, Kaufm. a. Hamburg. Fräulein von Balois aus Stuttgart. Frau Gräfin v. Grönfeld a. Stuttgart. Herr Vos-Galin mit Frau und Fräulein Tochter aus Basel. Frau Voßmann und Tochter aus Amsterd. Herr Jacques Bernheim mit Familie a. Mühlhausen. Herr J. C. Zorre m. Frau, Rfm. a. Hamburg. Frau Baronin v. Hammerstein aus Berlin. Herr Leop. Lehrs mit Familie, Rfm. aus Berlin. Herr Dr. med. Prehs, Arzt aus Düsseldorf. Herr Kindlimann-Reiser aus Winterthur. Herr Dr. J. Kastenrath mit Frau a. Köln. Herr A. Heeren mit Familie u. Dienerschaft aus Baden-Baden. Herr James Hardy mit Familie und Dienerschaft a. Berlin. Herr Ries, Notar aus Staufen. Fräulein Adele Struberg a. Frankfurt a. M. Frau Dr. Flora Straßmann mit Tochter und Sohn aus Berlin. Frau Springer mit Gesellschaftin Fräulein Häfner aus Paris. Fräulein Gertrude Bleichröder, Herr Paul Bleichröder aus Berlin. Fräulein Perret aus Berlin. Frau Baronin v. Eyching mit Fräulein Tochter aus Witau-Curland. Herr Jules Marchand aus Amsterd. Herr F. B. Vdterf. Abolaf a. Amsterd. Herr

Fink mit Frau, Kaufm., Darmstadt. Herr Donnerert, Kaufmann, Saarouis. Fräulein Scriba a. Heilbronn a. N. Herr v. Gulat mit Frau aus Offenb. Frau F. Kob mit Familie aus Hamburg. Herr Karl Staudt, Rechtsanwalt a. Koburg. Frau Ebbete aus Koburg. Herr J. Hef, Privatier aus Karlsruhe. Herr G. Kamlab, Ing. a. M.-Glabach. Herr Fritz König aus Bonn. Herr Dr. P. Lemm aus Bonn. Herr Huber, Offizier aus Stuttgart. Herr Albert Metzler mit Familie u. Dienerschaft a. Frankfurt a. M. Frau Siegfried Bauer mit Kind a. Bonn. Frau Schlumberger-Gaudiot a. Straßburg. Frau Weber-Schlumberger aus Straßburg. Frau Gustav Kuhn mit Tochter a. Hamburg. Herr Dr. Kaffemann mit Fräulein Tochter, Prof. aus Halle a. S. Frau Stillmann mit Familie aus New-York. Herr J. van Stralen mit Familie aus Holland. Herr Julius Marx, Kaufm. aus Mannheim. Herr Herm. Fuchs a. Heilbronn a. N. Fräulein Clara u. Fräulein Marie Fuchs aus Heilbronn a. N. Herr Max Grünwald m. Sohn a. Frankfurt a. M. Freiherr v. Hilgers mit Fräulein Tochter, Landrath a. D. aus Bonn. Herr Ludwig Tillmann, Landdirektor a. Hamburg. Herr Herzog-Berti aus Basel. Herr von Marx mit Familie und Dienerschaft aus Frankfurt a. M. Herr Charles Tuchmann, Kaufm. aus London. Herr Professor Gyllhaugen a. Frankfurt a. M. Herr F. W. Tappenberg, Kaufm. a. Hamburg. Herr H. Ziegler aus Glasgow. Herr L. Dübrenheimer und Frau, Kaufm. aus Heidelberg. Herr J. van Rindhuysen mit Familie, Kaufmann aus Amsterdam. Frau v. Dayer-Grenberg mit Kindern und Bedienung aus Ulm. Fräulein Clara Kiefer aus Freiburg i. B. Herr H. Thornton, Rentier aus St. Petersburg. Herr C. Landolt-Rütschi mit Frau, Kaufm. a. Zürich. Herr F. Bud mit Frau u. Kind, Fabrikant a. Hamburg. Herr M. Saben m. Familie, Fabrikant a. Mühlheim a. d. Ruhr. Herr L. A. Hill, Rfm. a. Offenbach a. M. Frau Tappenberg u. Fräulein E. Bramber a. New-York. Herr Julius Reich mit Frau u. Sohn, Rfm. aus Heilbronn a. N. Frau Jeanette Levy mit Fräulein Tochter u. Bed. aus Berlin. Frau Rechtsanwält Kempner aus Berlin. Frau Schlumberger aus Straßburg. Frau A. Gartenfeld mit Fräulein Tochter a. Wiesbaden. Herr Louis Bari mit Frau aus Paris. Herr Dr. Seiler mit Familie, Geh. Medizinalrath aus Dresden. Fräulein La Rue aus London. Herr Julius Viviani mit Frau aus Bonn. Frau Krum aus Göttingen. Fräulein Krum aus Göttingen. Herr Gustav Hummel mit Frau u. Fräulein Tochter, Rentier a. Mannheim. Frau Souchay mit Dienerschaft aus Wiesbaden. Fräulein Sophie Feer aus Aarau. Herr v. Fischer mit Frau aus Mannheim. Frau Gustav Warburg mit Kind u. Bed. aus Hamburg. Herr Penzino mit Fräulein Tochter, Gutsbesitzer aus Kufel. Herr N. Berner-Steigmeier mit Familie, Kaufmann aus Kapel. Herr Hedberg, Offizier aus Glogau. Herr Heinrich Knittel mit Frau und Kindern aus Karlsruhe. Herr Julius Schulhoff mit Familie aus Dresden. Frau Oberlandesgerichtsrath Ramm mit Fräulein Tochter a. Karlsruhe. Mr. u. Mrs. Day aus Boston. Herr Julius Feidels mit Familie a. Frankfurt a. M. Herr A. Mayer mit Frau aus Ulm. Frau Professor Cramer mit Fräulein Tochter aus Zürich. Herr J. Pöbly mit Familie, Rfm. a. Mannheim. Frau Affessor Melinger aus Speyer. Frau Wellinger aus Mannheim. Frau Louise Stern mit Familie aus Berlin. Fräulein Jelen aus Jeeboe. Frau Appellationsrath Jeannenoud mit Tochter a. Frankfurt a. M. Frau Dr. Maas mit Familie u. Dienerschaft a. Frankfurt a. M. Herr Oppenheim aus Frankfurt a. M. Fräulein van Eysinga und Fräulein C. A. J. van Eysinga aus Holland. Fräulein Feigel aus Darmstadt. Herr Albert von Vories mit Familie u. Bed., Kaufm. a. Hamburg. Herr Paul Baumbach, Amtsrichter a. Walsenburg. Frau vom Rath mit Familie und Bedienung aus Weiße-Burg. Herr Robert Frank und Fräulein Schwester, Kaufm. aus Köln. Frau Adolf Süsser mit Familie und Bed. aus Mannheim. Herr Bessege mit Fam. u. Bed., Oberlieutenant a. D. aus Haag. Herr F. Koller, Rfm. a. Freiburg. Herr Alfred P. Poppenhausen mit Familie u. Bed. a. New-York. Herr Jonas Rab, Rfm. aus Bruchsal. Herr C. Cramer, Professor aus Zürich. Frau Vederich-Weber mit Bed. aus Weillhausen. Frau F. Wagner mit Fam. und Bed. aus Paris. Frau Goldschmidt mit Fam. a. Hamburg. Herr Veder mit Frau u. Dienerschaft aus Berlin. Herr von der Lanen, Major a. D. aus Wiesbaden. Herr von Baidinger, Oberlieutenant a. D. a. Stuttgart. Herr Kommerzienrath Wanneheimer mit Frau aus Berlin. Herr Julius Friedländer mit Frau aus Berlin. Herr Oberamtmann Dr. Reinhardt aus Rehl. Herr Karl Albert u. Dietrich Brigelmann aus Köln. Herr Comul Schröder a. Vituit. Herr Wilhelm J. Waldenberg mit Fam. u. Bed. a. Worms. Herr Baron Jakobs von Hautlein aus Paris. Herr Anton Franke mit Frau, Fabrikant aus Freiburg. Herr Dr. Ansperger mit Sohn, Ministerialrath aus Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Die theologische Vorprüfung im Spätjahr 1884 betr. Die im Spätjahr l. J. abzuhaltende theologische Vorprüfung der evangel. Pfarrkandidaten wird **Dienstag den 7. Oktober l. J., Vormittags 8 Uhr,** beginnen. Dieselbe erstreckt sich auf die in der Prüfungsordnung vom 1. November 1872 (Kirchl. B.D.M. S. 105) aufgeführten zwei Abtheilungen der allgemein-wissenschaftlichen und theologisch-wissenschaftlichen Gegenstände. Die Meldungen sind unter Anschluß der nach § 7 der angeführten Prüfungsordnung erforderlichen Nachweise bis spätestens 30. September l. J. beim evang. Oberkirchenrath einzureichen. Karlsruhe, den 6. August 1884. Evangelischer Oberkirchenrath. Stöffler.

Bekanntmachung.
Mit höherer Ermächtigung werden zur Fortführung der Grundstückepläne und der Lagerbücher der Gemarkungen **Seutenhart, Göggingen, Menningen und Keitishofen** Tagfahrten anberaumt, und zwar: für **Seutenhart** auf Montag den 1. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in das dortige Rathszimmer, für **Göggingen** auf Mittwoch den 10. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in das dortige Rathszimmer, und für **Menningen und Keitishofen** auf Freitag den 12. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Menningen. Das Verzeichnis über die Veränderungen im Grundeigentum ist in dem betr. Rathszimmer zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die verzeichneten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden. Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großf. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1885 vorgeschriebenen Besurkunden u. Pandrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigentum an den Gemeinderath des betreffenden Ortes abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der gleichen Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer beigebracht werden müßten. Wehrich, den 10. August 1884. Bezugsgeometer F. Blant.

Liegenschafts-Versteigerung.
Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung versteigert das unterzeichnete Bürgermeisteramt der Teilung wegen am **Montag den 18. d. Mts.,** Nachmittags 7 Uhr, im Rathhaus zu Brödingen die unten näher beschriebenen Liegenschaften, zum Nachlaß der Metzger Johann Stab Erben von hier gebürtig, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird. Die Liegenschaften sind: der Gemarkung Brödingen.
1. Anschlag Ein Antheil an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Hof u. Hintergebäude, mit gemeinschaftlichem Einfahrtrecht, in hiesigem Ort, neb. Christian Stab, Kaufmann, und Lindenwirt Mörner Erben 7585
2. 20 Ruthen Ader (Wedung) im Wahlberg, neb. Christian Lohmüller und Adam Mohr . . . 15
3. 11 Liegenschaften der Gemarkung Dietlingen.
4. 14^{1/2} Rth. Weinberg im Klettenbuch, neb. Johannes Kiefer und Joh. Georg Eberle 20
5. 27 Ruth. Weinberg im Keulberg, neb. Adreas Feing und Christian Brodbeck 20
Summa 7640
Die Versteigerungsbedingungen liegen inzwischen an hiesigem Rathhaus auf. Brödingen, den 8. August 1884. Das Bürgermeisteramt. Weber.

Auskündigung einer Religionschulstube.
Die mit einem festen jährlichen Gehalt von 600 Mk., entsprechender Wohnungsbewirtschaftung, dem Vorfrüher und Schlichterdienst mit den davon abhängigen Gefällen, welche sich auf ungefähr 200 Mk. belaufen können, bei der ihr. Gemeinde **Seinsheim**, die hiesigen Synagogenbezirks, verbundene Religionschulstube ist vom 15. d. M. an zu belegen. Berechtigte Bewerber - Rollen und Rufen werden nicht berücksichtigt - wollen ihre diesbezüglichen Zeugnisse binnen 14 Tagen portofrei anbei einreichen. Mosbach, den 11. August 1884. Die Großh. Bezirksynagoge: S. Weil.
(Mit einer Beilage.)

Altbewährte Eisen- und Natronsäuerlinge.
Milchur-Anstalt.
2000 Fuß über'm Meer, von Tannenwäldern umgeben. **Prächtiger Aufenthaltort, besonders für Familien mit Kindern.** Spielplätze, Croquet und Lawn Tennis. **Reducirte Zimmerpreise vom 20. August an.**
Otto Goeringer,
Eigenthümer der Mineralquelle und Kuranstalten.

Breisgauer Gau-Gewerbe-Ausstellung in Lahr i. B.
Eröffnung 10. August d. J. — Schluß Ende September. 5.584.3.

Grosse Rennen zu Baden-Baden
am 21., 25., 28. August und 1. September 1884, Nachmittags 2 Uhr.
Erster Tag: Donnerstag den 21. August.
1. Fürstenberg-Preis 3,000 Mark.
2. Zukunfts-Preis (64 Unterschriften) 20,000 „
3. Stadt-Preis (Handicap) (48 Unterschr.) 6,000 „
4. Preis von Iffezheim (40 Unterschriften) 5,000 Mark.
5. Preis vom Alten Schloss (Hürden-Handicap) (49 Unterschr.) 2,000 „
Zweiter Tag: Montag den 25. August.
1. Jugend-Preis (Handicap) 4,000 Mark.
2. Damen-Preis (Herren-Reiten) Ehrenpreis.
3. **Jubiläums-Preis von Baden:** Von S. K. H. dem Grossherzog v. Baden: Goldpokal und (70 Unterschriften) 40,000 Mark.
4. Preis von der Favorite 1,500 Mark.
5. Altes Badener Jagd-Rennen (30 Unterschriften) 10,000 „
Dritter Tag: Donnerstag den 28. August.
1. Preis von Sandweier 2,000 Mark.
2. **Saint-Leger-Handicap** (63 Unterschr.) 10,000 „
3. Preis vom Merkur, Herren-Reiten 1,500 „
4. Kosmopolitisches Handicap 4,000 Mark.
5. Preis vom Wasserfall 2,000 „
Vierter Tag: Montag den 1. September.
1. Preis vom Schwarzwaldbad 2,000 Mark.
2. Preis von Karlsruhe, Handicap 3,000 „
3. Preis vom Fremersberg, Handicap 2,000 „
4. Preis von Eberstein, Trost-Handicap 2,000 Mark.
5. **Grosse Badener Handicap-Steeples-Chase** (44 Unterschriften) 20,000 „
Sonntag den 24. August, Nachmittags 4 Uhr: Blumen-Corso. Abends 8 Uhr: Nacht-Gartenfest am Conversationshause.
Am 5. und 8. October, Nachm. 2 Uhr: Grosse Armee-Jagd-Rennen.

Die Eisenbahnen gewähren Fahrpreis-Ermässigung und erhalten alle Inhaber von einfachen Billetten, die auf den Stationen der Grossherzoglich **Badischen Eisenbahnen** am 21., 25. und 28. August und 1. September, sowie am 5. und 8. October nach Rastatt, Oos oder Baden-Baden gelöst werden, die Berechtigung zu **taxfreier Rückfahrt** innerhalb der für die Besuchsbillete vorgesehenen Gültigkeitsdauer, sofern diese Billete (zum Beweise, dass der Inhaber den Rennplatz besucht hat) in dem an der Rennbahn zu Iffezheim hierfür eingerichteten Bureau mit dem Stempel des Internationalen Club abgestempelt worden sind. Auf Stationen Oos und Rastatt ist für Fahrgelegenheit zum Rennplatz gesorgt. — Für das linke Rheinufer (Elsass) wird zwischen Beinheim und Iffezheim eine Ueberfahrt über den Rhein für die Renntage eingerichtet. Die etwaigen Preis-Ermässigungen auf ausserbadischen Eisenbahnen werden durch die Zeitungen und an den Billetschaltern besonders bekannt gemacht werden. Die **Direktion der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn** gewährt an allen sechs Renntagen für die Stationen Rastatt und Baden-Baden (via Mannheim und Eberbach) auf einfache, an den genannten Tagen gelösten Billete, die taxfreie Rückfahrt innerhalb dreier Tage mit der gleichen Bestimmung der Abstempelung der Billete auf dem Rennplatz. 5.631.

Lehrerin-Gesuch.
6232. Für eine Privat-Höb. Mädchenschule mit Pensionat in Wiesbaden wird Ende Sept. eine erfahrene, gepr. deutsche Lehrerin gesucht. Off. 24 L. W. postlagernd Wiesbaden.

Waldshut, Hotel Blume.
Comfortables Haus. Nähe des Bahnhofes. E. 352.29. H. Schultz.



Kronenthaler Apollinis
Nicht zu verwechseln mit Apollinaris
Hervorragender Repräsentant aller naturl. Tafelwässer.
DIE VERDAUUNG IM HOHEN GRADE FÖRDERND durch seinen unler allen Säuregehalt höchsten KOCHSALZGEHALT (2,5 auf 1000 Theile)
Bestätigt durch Atteste empfangen von LONDON, Kensington Museum — PARIS, Académie de Médecine — MÜNCHEN, Prof. Buhl, HEIDELBERG, Prof. Erb, DARMSTADT, Prof. Büchner, BASEL, Prof. Hagenbach, HEIDELBERG, Prof. Fürstner, etc.
In Frankreich autorisirt.
Nur höchste Anzeichnungen: GENÈVE, STYDNE, BRÜSSEL, MÜNCHEN.
Kurhaus-Stahlbrunnen Bäder
Direction: AUGUST THIEMANN.

5.590.2. Seeben ist bei uns erschienen:
Das Unfallversicherungsgesetz mit Vollzugsvorschriften.
Preis 80 Pf.
J. Lang's Buchhandlung
in Tübingen.